

## Es gibt hier keine Kinder Auschwitz, Groß-Rosen, Buchenwald

Wanderausstellung  
der Gedenkstätte Buchenwald

**T**homas Geve, es handelt sich hier um ein Pseudonym, wurde 1929 in Stettin geboren und 1943 zusammen mit seiner Mutter von Berlin nach Auschwitz deportiert. Er gehörte schließlich zu jenen 904 Kindern und Jugendlichen, die das Konzentrationslager Bu-



chenwald überlebt haben. Nach der Befreiung gab man ihm übrig gebliebenes Papier aus der Lagerverwaltung. Darauf hielt er von April bis Juni 1945 im Block 29 des Hauptlagers Buchenwald, dann zudem noch kurze Zeit in einem Kriegskinderheim in der Schweiz mit Buntstiften und Wasserfarben die frisch zurückliegenden, so fürchterlichen Geschehnisse fest: den KZ-Alltag, die Appelle, die Selektionen, die kärglichen Essensrationen, auch Arbeit, Lagerkrankheiten, die ganzen Terror- und Mordmaßnahmen der SS und schließlich die Befreiung. Und außerdem fertigte er erstaunlich genaue Lagepläne an. All dies machte ihn gewissermaßen zu einem jugendlichen Historiker der Lagerwelt im SS-Staat.

Während seine Mutter dem NS-Rassenwahn zum Opfer gefallen war, konnte Thomas Geve 1946 seinen Vater wiederfinden, einen überzeugten, politisch aktiven Sozialisten, der, da er als Chirurg hierzulande nicht mehr arbeiten dürfen, 1939 nach Großbritannien geflüchtet war. Nachdem er dort Bauingenieurswesen studiert hatte, emigrierte Geve 1950 nach Israel, wo er 1956 am Sinai-Feldzug, 1967 am Sechs-Tage-Krieg und ebenso am Yom-Kippur-

Noch bis 28. Januar

Krieg im Jahre 1973 teilnahm. Heute lebt er in Haifa. Als Ruheständler berichtet er vor allem vor Schulklassen von seinen Erlebnissen, gerade auch in der Bundesrepublik, um die Erinnerung an jenes einzigartige während der NS-Diktatur verübte Menschheitsverbrechen wachzuhalten.

1985 hatte er seine Bilder der Shoah-Gedenkstätte Yad Vashem übergeben, wo sie restauriert wurden. Erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurden insgesamt 79 Faksimiles zehn Jahre darauf in der Gedenkstätte Buchenwald. 1997 wurden sie auch als Buch veröffentlicht. Seine auf einem bereits 1949 in Groß-Britannien erstellten Typoskript basierenden Lebenserinnerungen sind als Erstveröffentlichung 1958 in Jerusalem erschienen, 1993 dann auch auf Deutsch unter dem Titel »Geraubte Kindheit. Ein Junge überlebt den Holocaust«. Inzwischen ist eine zweite, veränderte Auflage dieses erschütternden Zeitzeugnisses erhältlich.

EINTRITT: frei

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag bis Mittwoch: 10 bis 16 Uhr

Donnerstag: 10 bis 19 Uhr, Freitag: 10 bis 14 Uhr

VERANSTALTER:

Hessische Landeszentrale für politische Bildung

